

Die Gebärmütter haben also über den phallischen Atomstecker gesiegt.

Wirklich? Punkto Frauen und Politik gibt es nur einen Zusammenhang, der in jedem Fall zutrifft: Gibt es Katastrophen, dann sind sie (ausser im Fall der Mutter Natur) mehrheitlich männergemacht. Doch die Korrelation: Frauen machen ökologischere, sozialere, menschenfreundlichere Politik, trifft nicht zu. Sie stimmt ebenso wenig wie die Zahlenkonstruktionen meiner männlichen Kollegen, die trotz fehlender Daten mit regelmässigen Stakkato-Sexismen behaupten, dass sich Frauen nicht für Politik interessieren. Maggie Thatcher, Angela Merkel, Sarah Palin und Marie Le Pen beweisen als weibliche Leader-Archetypen überall exakt das Gegenteil: Diese Spitzenfrauen interessieren sich nicht nur vehement für Politik, sondern vor allem für eine, die antiökologisch, unsozial und menschenfeindlich ist.

**Deshalb: Vorsicht bei Polit-Projektionen,** die aus Frauen eine Kategorie machen und die Männer als Individuen behandeln! Die Welt ist erst besser, wenn bio-

## Gastkommentar



Politologin  
**Regula Stämpfli**  
darüber, ob der Atom-  
ausstieg nur dank der  
Frauenmehrheit im Bun-  
desrat möglich wurde

### Das Atom Der Störfall Die Frauenregierung

logistische Kategorien aufgehoben sind. Wenn beispielsweise auch eine Politologin mal was zu Finanzfragen sagen darf. Im Jahre 2011 gilt nach wie vor: Frauen sind Geschlecht, Männer Menschen. So käme es Männern nicht im Traum in den Sinn, sich für einen fast pensionierten, eventuell gewalttätigen französischen Macht-Macho, der über Jahre hinweg Frauen begripscht, sexuell belästigt und vielleicht sogar vergewaltigt hat, zu schämen oder sich gar «als Mann» zu rechtfertigen. Frauen hingegen entschuldigen sich für ihr Geschlecht auch noch dann, wenn sie eines der menschlichen Grundrechte für sich beanspruchen. So fragte die Arena-Moderatorin Sonja Hasler anlässlich von 40 Jahren Frauenstimmrecht besorgt: «Sind es jetzt die Männer, die unter die Räder kommen?»

Ich warte schon seit Jahren auf eine Fernsehendung von und für Männer mit folgenden Themen: «Wie vereinbart ein Mann Karriere und Vaterschaft?», oder: «Testosteron oder jüngere Frau? Was ist die beste Therapie in der Andropause?», oder: «Sind Männer selber schuld, dass sie die Welt regelmässig an den Abgrund führen?», oder: «Gibt es Männerkunst?»,

oder: «Männerquoten für den Kindergarten».

«**Der Mann sieht, die Frau wird gesehen**», meinte Simone de Beauvoir schon 1949. Letzten Mittwoch haben nicht die Frauen gesiegt, sondern es hat der politische Sachverstand gesprochen. Wer nach dem 11. März 2011 meinte, vor die Kameras treten und die Atomenergie als die Zukunftstechnologie preisen zu können, wäre eine bekennende politische Selbstmörderin gewesen. Da hätten wohl auch Synapsen, die in einem Hirn, das von etwas mehr Testosteron statt Östrogen durchblutet wird, richtig geschaltet (es sei denn, sie schalten unter Hans-Rudolf Merz...).

Männer gelten nach wie vor als normal, Frauen als nicht normal. Dabei ist es wahrscheinlich gerade umgekehrt. Doch hoppla: Auch dafür gibt es keine gesicherte Datenbasis. Weder für die eine noch für den anderen.

*schweiz@bernerzeitung.ch*

**Die Bernerin Regula Stämpfli** lebt in Brüssel und arbeitet als Politologin/Dozentin und Autorin.